

Ein Star zum Anfassen

Der Affalterbacher Nils Langer setzte sich im Finale des MLP Cups mit 6:3, 6:4 gegen den Belgier Niels Desein durch

Von Daniel Hund

Nußloch. Als die Halbfinal-Duelle beim 13. MLP Cup im Nußlocher Racket Center vorbei waren, schauten sich zwei ältere Herren im Tribünenbereich fragend an. „Das“, lächelte der eine, „das war bislang mit Abstand die beste Turnierwoche in der Geschichte des MLP Cups.“ Sein Bekannter nickte: „Das Niveau ist beeindruckend.“

Einen großen Anteil daran hatten zwei alte Bekannte. Zwei, die wissen, wie es in Nußloch geht, die auf dem orangefarbenen Teppichboden schon einmal zum Höhenflug angesetzt hatten. Gemeint sind Nils Langer (ATP 211), der Champion von 2012, und Niels Desein (ATP 270), der belgische Davis-Cup-Spieler, der sich 2010 den Siegerscheck gekrallt hatte. Beide kreuzten gestern im Finale die Schläger. Ausnahmekönner sind beide. Aber wie es im Tennis eben so ist: Am Ende kann es nur einen geben. Und der hieß Nils Langer. Der Affalterbacher siegte mit 6:3, 6:4.

Gegönnt hat das dem 1,93-m-Schlaks wohl jeder, der ihn die Woche über in Nußloch beobachtet hat. Denn der Mann mit dem pfeilschnellen Aufschlag und der krachenden einhändigen Rückhand war ein Star zum Anfassen. Er lachte viel, wirkte völlig entspannt. So, als könnte ihn nichts aus der Ruhe bringen. Und so war es dann ja auch. Ernsthaft in Gefahr war er nur einmal: Im Halbfinale zwang ihn der Weißrusse Uladzimir Ignatik in die Verlängerung, ehe der 26-jährige Deutsche über einen 4:6, 6:4 und 6:3-Erfolg jubelte.

Turnierleiter Rolf Staguhn überraschte Langers Durchmarsch nicht. Er hatte ihn



Vorhandpeitsche: Nils Langer war in Nußloch nicht zu stoppen. Foto: vaf

von Beginn ganz oben auf der Rechnung. Gerade wegen seiner einhändigen Rückhand. „Das ist die geilste im ganzen Turnier“, urteilte Staguhn zu Wochenbeginn im RNZ-Gespräch. Langer fühlte sich geschmeichelt und unwohl zugleich, als er den Artikel am nächsten Tag in der RNZ gelesen hatte. Er ist zu bescheiden, um so etwas einfach so stehen zu lassen. Staguhn kann's bezeugen: „Nils kam dann sofort zu mir und hat mir noch ein paar andere Spieler aufgezählt, die doch auch eine sehr gute Rückhand hätten.“

Andere werden nun sagen, vielleicht ist es genau diese Bescheidenheit, die ihm beim Sprung nach ganz oben (noch) im Weg steht. Schließlich gibt es genug Beispiele aus der Tennisszene, die verdeutlichen, dass es durchaus von Vorteil sein kann, wenn man mal die Ellenbogen ausfährt.

Wie auch immer, in Nußloch hat er nun einen Ehrenplatz: Langer ist der erste Spieler, der vor den Toren Heidelbergs zweimal gewonnen hat. Wie es mit dem Turnier weitergehen wird, bleibt übrigens abzuwarten. Solch ein Event, das mit 25 000 US-Dollar dotiert ist, ist nämlich nicht leicht zu stemmen. In diesem Jahr kamen die Verbände den Nußlocher Machern um Dr. Matthias Zimmermann noch entgegen. 2017 könnte das schon anders sein. Neue Sponsoren sind deshalb herzlich Willkommen. Staguhn sagt: „Erste Gespräche wurden schon geführt. Wir werden alles daran setzen, um dieses Turnier erneut so auf die Beine stellen zu können.“

Den Doppeltitel sicherten sich Johannes Härteis/Kevin Krawietz durch einen 6:7, 6:4, 10:8-Erfolg über Desein/Ignatik.